
Turku

Mein Erfahrungsbericht über das ERASMUS-Semester in Finnland

WS 2016 / 2017

Die Stadt Turku

Den Einwohnern nach, reiht sich Turku hinter der Hauptstadt Helsinki sowie den Städten Tampere, Oulu, Espoo und Vantaa. Ich muss gestehen, dass die finnischen Städte optisch sich in nichts nachstehen und auch Turku von keiner Weltstadt-Optik gesegnet ist, jedoch verbirgt sich hinter dieser Stadt mehr Facettenreichtum als man ahnt. Dies ist nicht nur der Lage an der Küste und der damit verbundenen Anbindung zu Schweden geschuldet, sondern auch den vielen Schären und Inseln, die sich unterhalb der Stadt versammeln. Wer Abenteuer und die Natur liebt, dann ist Finnland definitiv die richtige Wahl, wer nach imperialen, klassischen und gotischen Bauten sucht, wird hier leider nicht fündig. Mit dem Bus lassen sich der Nationalpark Kurjenrahka oder das sinnliche Dorf Naantali einfach und bequem besuchen. Wer der absolute Moomin-Fan ist, sollte sich vor allem letzteres wegen dem Moomin-Dorf anschauen. Naantali und Ruissalo sind jedoch auch mit dem Fahrrad erreichbar. Wer eine traditionell-finnische Erfahrung machen möchte, der sollte in Ruissalo die öffentliche Sauna besuchen. Nach dem Saunagang kann man sich anschließend im eisigen Wasser des Sees abkühlen. Ich muss allerdings auch zugeben, dass sowohl die Kathedrale als auch das Schloss eine besondere Anmut besitzen, ein Stil, den ich bisher in Deutschland noch nicht gesehen habe. Der Stil ist eher linear und backsteinartig, ohne wie ein Plattenbau zu wirken. Apropos Plattenbau. Auf Grund der russischen Herrschaft wurde Turku während des großen Stadtbrandes weitestgehend zerstört. Turku war vor diesem Ereignis die Hauptstadt Finnlands. Dieses Metropolen-Flair ist noch heute erkennbar, wenn man am Fluss spazieren geht, die breiten Straßen, der große Platz an der Kirche oder der große Marktplatz, welches das Zentrum der Stadt markiert. Ich wurde fündig mit dieser Stadt. Wenn man am Markt ist,

dann hat man alles was man braucht und sich zu verlaufen, ist aufgrund des mosaikmäßigen Grundrisses der Stadt schier unmöglich. Clubs gibt es zu genüge und Kneipen, wo das Bier statt 7€ auch mal 4 oder 3€ kosten kann, ebenfalls. Meine Empfehlungen wären hierbei die Kuka Bar, wo an Sonntagen Jam Sessions stattfinden, bei denen jeder partizipieren kann oder die Baari Bar, wo es neben Sesseln und Barhocker auch Badewannen und Schaukeln als Sitzgelegenheiten gibt. Persönlich bin ich kein Fan von Clubs in Turku, allerdings gelten der Marilyn Club und der Monkey Club als preislich erschwinglichsten, in welchen gelegentlich Veranstaltungen vom ESN (ERASMUS Student Network) veranstaltet werden. Neben den gängigen Clubs kann man, wenn man nicht an den besagten Orten lebt und sowieso anhand des Lärms von den Partys mitbekommt, dem Student Village oder Retrodorm einen Besuch abstatten. Manchmal bietet sich auch die Gelegenheit für ein Winter Barbecue. Selbst bei -16 Grad kann man mit seinen neuen Freunden und Bekanntschaften eine schöne Zeit haben. Wem das alles zu wenig ist, der kann für 5-10€ nach Helsinki oder Tampere mit dem Onnibus (finnisches Äquivalent zu Flixbus) fahren. Für bis zu 200€ kann man sich eine Pauschalreise von Helsinki mit dem Schiff nach St. Petersburg für 2 Tage buchen. Von Turku kann man je nach Buchung sogar für 50€ nach Stockholm oder Talinn hin- und zurückfahren. Es sei gesagt: Tütet euch so viel Alkohol wie möglich in den Duty Free Shops auf den Schiffen ein, denn der Alkohol in Finnland ist nicht gerade günstig. Wer zu faul ist, sich die Reisen zu organisieren, dem rate ich im Internet bei Timetravels oder Student Trips zu buchen. Wer sich die Polarlichter ansehen möchte, der braucht viel Glück, da Turku sich im Südwesten Finnlands befindet. Ich hatte immer das Pech, dass Turku stets von Wolken umhüllt wurde, wenn die Polarlichter die Stadt erreichten. Wer die *Aurora Borealis* sehen möchte, der soll in das Lappland reisen. Im Lappland kann man zudem den **echten** Weihnachtsmann besuchen, Husky reiten oder Icefishing gehen.

Da es sich hierbei um einen Erfahrungsbericht eines ERASMUS-Semesters handelt, soll auch der studentische Teil nicht zu kurz kommen. Auf der Universität Turku wurde das Semester in zwei Perioden unterteilt. Eine Periode dauert ein halbes Semester. Die Kurse, die man wählt, dauern jeweils nur eine Periode. Ich habe für das Semester 5 Veranstaltungen gewählt: 2 in der ersten Periode und 3 in der zweiten Periode. Doch was heißt das im Umkehrschluss? Ich habe recht viel Freizeit gehabt. Diese Freizeit

sollte man sich allerdings nicht zur Gewohnheit werden lassen. Ich bin der Turku Swing Society beigetreten, um diese Freizeit mit ein paar 20 Charleston, dem Lernen der finnischen Sprache oder dem Besuch des Fitnessstudios zu überbrücken. Im Nachhinein musste ich allerdings ein paar Freizeitaktivitäten vernachlässigen, weil die Freizeit doch lieber in das Lesen von Literatur für die Uni investiert werden soll. Der Kontakt zwischen Student und Dozenten/Professor ist im Vergleich zu Deutschland ganz anders, meiner Meinung nach. Dieses ist nämlich in Finnland schon mehr auf Vertrauen und Verpflichtung aufgebaut, statt auf obligatorischer Anteilnahme aufgebaut. Denn hier habe ich den Eindruck gehabt, dass ich aufgrund dieser Leichtigkeit mich lieber auf die nächste Sitzung vorbereitet habe, als alles am Ende zu machen. Wir waren auch nicht so viele Personen im Seminar, sodass im Endeffekt der Kontakt zwischen Dozent und Student familiärer ist. Statt Hausarbeiten schreibt man Learning Diaries, welches man zwei Wochen nach Veranstaltungsende abgeben muss. Diese dienen dazu nicht nur den Stoff gelernt zu haben, sondern auch durch Kommentare und Ergänzungen auch zu reflektieren. Das hört sich einfacher an, als es ist, doch es empfiehlt sich, durch die ganzen akademischen Texte zu wälzen. Von anderen Studiengängen habe ich gehört, dass die ‚Book-Exams‘ schreiben. In Book-Exams geht es darum, ein komplettes Buch durchzulesen, um dann in der Klausur es komplett wiedergeben zu können. Doch die harte Arbeit zahlt sich meistens aus, denn nirgendwo habe ich so viele ECTS bekommen, wie hier. Ein Referat und ein Learning Diary ergaben in der Summe meistens 5 ECTS Punkte, welches verglichen mit dem Aufwand, den man in Deutschland betreibt, sehr viel ist.

Als letztes komme ich noch zum Uni-Sport zu sprechen. Über den ganzen Campus sind Fitnessstudios zu finden. Die Gebühr für Fitnessstudio und Sportkurse beläuft sich auf einmalige 40€ für das gesamte Semester. Wenn man fertig ist mit dem Trainieren, kann man dann in die Mensa im Educarium, welche sich in unmittelbarer Nähe befindet. Bis 20:00 hat die Mensa „Assari“ geöffnet. Für 2,60€ bekommt man eine Mahlzeit, die man sich vom Buffet zusammenstellen kann, Salat und so viel Brot und Wasser wie man will. Das ist ein echt guter Preis, dafür dass Finnland sonst so teuer ist. Wenn es doch etwas feiner und auch etwas anderes sein soll, als Mensaessen, dann kann man auch in der Stadt relativ günstig speisen. Man bekommt beispielsweise am Montag und Dienstag ein

Rumpsteak mit Pommes und Salat im Woolshed in der Innenstadt. Ein weiteres Restaurant, das ich wärmstens empfehle ist in der Hansa-Passage. Man kann da nicht nur eine Menge einkaufen, sondern auch sehr lecker und günstig im Saigon Corner speisen.

Während meines Aufenthaltes habe ich Leute aus so vielen verschiedenen Nationen kennengelernt, darunter zählen: Hong Kong, China, Frankreich, Georgien, Argentinien, Spanien, Italien, USA, Österreich, Schweiz und viele mehr.

Ich kann ein ERASMUS-Semester in Finnland von Herzen empfehlen. Die Temperaturen mögen kalt sein, doch in der tiefsten Kälte fand ich die Wärme.